

Xylostem; Hedenrose; Hedenjame; Hedenwide; Hedenwinde; — ferner z. B.: Hedenbinder; Hedenkiser, Malzkiser; Hedenhöre, zum Beschneiden der Gartenheden; Hedenhöger, Wachtelhöfing; Hedenhömmer, = Springer, = Vogel, = wenzel, = witwe, Art Grasmilch; Hedenjaun; — ferner (vgl. Hede und Heden 3 bei Hede II), wie Wintel in der Bedeutung des Heimlichen und Verbotenen, z. B.: Hedenberge; Hedenhöger; Hedenhünze, heimliche Mänsingstalt und: das daraus herorgewogene Geld (versch. Heden 3 bei Hede II); Hedenreiter, Stranddieb, Straßenräuber; Hedenwirt. || **hedig**, Cw.: mit Heden bewachsen; hedenartig.

II. **Hede**, die; — n: das Heden (f. d.), zumal von Vögeln; dessen Zeit (Hedzeit); der Ort, wo man Vögel zum Heden unterhält; die auf einmal ausgehene Vögel (Hedwed); zw. auch übertr.; || **hedem**, tr. und ohne Obj.: 1) von Tieren, nissend sich fortpflanzen und Junge erzeugen, nam. von Vögeln, zumal Singvögeln (vgl. brüten, das nicht das Paaren mit begreift); auch von Säugtieren, aber immer mit dem Begriff der raschen und zahlreichen Vermehrung und so scherzhaft auch von viel Kinder gebärenden Frauen. — 2) übertr.: etwas reichlich wuchernd erzeugen; auch so im Geiste erzeugen, ausfinden, ausheben; Tagtäglich hede er einen neuen Plan. — 3) als Bstw. (vgl. Hede 13), z. B.: Hedevogel; Hedzeit; Hedmutter, Frau mit viel Kindern; Hedgeld, = münze (versch., f. Hede 13), Hedgroßen, = gulten, = pfennig, = teler, nach dem Volksglauben eine hedeende, immer neues Geld bringende Münze, vgl.: Hedmännchen, geldbedehender Altman und wofol auch: Hed(en)feuer, Feuer der Infanterie, wobei immer abwechselnd einzelne aus dem Giede vortpringend schießen.

Hede: f. he 1.

Hede, die; 0: das in der Hede zurückbleibende Fasergewirre von Hanf oder Flach (Werg). || **hedem**, Cw.: aus Hede gefertigt.

Hederich, der. — (e)s; — e: Name verschiedener Pflanzen, besf. Raphanistrum Lampana, aber auch = Gindelrebe und wilder Senf.

Heer, das. — (e)s; — e: 1) eine Menge Kriegserüsteter als Gehaltich, Kriegsheer (Armee). — 2) allgemeiner eine große Menge lebender oder doch einigermaßen belebt oder persönlich-geachtet Wesen als Gehaltich: Ein Heer von Spagen; von Wistbräuden; Das ganze Heer des Himmels (die Westirne). — 3) Das wilde, wütende, wütige Heer, (in der auf Wodan zurückzuführende Volkssage) der lärmende Zug des „wilden Jügers“, — oft in Vergleichen. — 4) als Bstw., z. B.: a) Heeresdienst; Heeresfolge; Heereskraft; Heeresmacht; Heeresvort; Heereszug. / b) zumeist aber: Heerbann, Aufgebot zum Heer und die dazu Geförigen; Heerbiene. Raubbienne (vgl. verheeren); Heerbrand, Art Feuerfugeln; Heerbienst; Heerfahne; Heerfahrt, Feldzug; Heerfahrt, Fahnenfucht, heerfächtigt; Heerführer; Heergerät; Heerhaufe; Heerhorn, Kriegshorn; Heerzug, die Herde führend; Heerlager; Heermeister; Heerpauze, f. Pause 1; Heerraug, f. Gaarraug; Heerraube, f. Heerwurm; Heersäule (f. Säule 5e); Heerschar; Heerschau; Heerschild, auch für die verschiedenen, zum Heerbaum gehörigen Stände; Heerschnepfe, Scolopax gallinago; Heerstraße, Fahrstraße (breit genug für Heerzüge), eig. und übertr.: Heerström, Hauptstrom eines Landes; Heervort, Kriegsvort; Heerwagen, Kriegswagen, auch als Sternbild, (Himmels)Wagen; Heerweg, =straße; Heerwurm, eine zu einem großen Zuge zusammengestellte Masse von Schmatenlarven (Sciara militaris); auch bildl.: Heerzug, Feld-, Kriegszug und: das ziehende Heer. / e) verfürzt in: Heerbege, Heerzug (f. d.). || **heeren**, intr. (haben), tr.: (selten) mit einem Heer überziehen, vernützen, gev. verheeren. || **Heerling**: f. Heering.

Hefe, die; — n; (**Hefen**, der. — s; w.): der aus einer zuckerhaltigen Flüssigkeit durch Weingärung abgeordnete Gärstoff (Wärme, Gärst), — im weiteren Sinne auch der Bodensatz einer Flüssigkeit; oft übertr.: die Hefen (die niedrigsten, schlechtesten Schichten) des Volks. Hefenrot, = rufen, = reig; Hefenpilz, Saccharomyces, Cryptococcus. || (**Hefisch**), **hefig**, Cw.: hefenähnlich; Hefe enthaltend und davon trieb.

Hest, das (der). — (e)s; — e; — chen, — lein, — el, — elchen: 1) der der Schneide, Schärfe, Spitze entgegenstehende Griff

(Stiel, Handhabe) eines Werkzeugs, — auch übertr.: Etwas beim Hest, am rechten Hest; das Hest ergreifen; Einem das Hest aus der Hand drehen, nehmen; Das Hest in der Hand haben, aus der Hand geben, usw. — 2) Hest (f. d. II 1 a; b); das, wodurch etwas an einem anderen Ggf. haftet; das es daran Befestigende, es damit Zusammenhaltende (vgl. Hefen): Hefte, Spangen und Ketten. — 3) einige zusammengehörte oder zu hestende Bogen Papier, insofern etwas darauf gedruckt oder geschrieben ist oder werden soll: Das Wert erscheint in Hefen oder Hestweise; Die Hefte der Schüler. || **Hefte**, die; — n: das Ansetzen der Neden an die Pfähle. || **Hestel**, der, das. — s; w.; — n; — chen: vgl. Hest 2, z. B.: 1) die ineinandergreifenden „Haken und Haken“ an Kleidern, jene Hestelmännlein, diese Hestelmütterlein; ferner spangengartige Nadeln und daher (oberd.): die daraus herorgewangenen Hestelnadeln; hierfür, wie für Haken und Haken, z. B.: Hestelfabrik; Hestelträger; Hestelmacher. — 2) auch sonst: Spangen und Klammern zur Befestigung anderer Ggfide.: Wo er die Hefen des Kapfens wiste. — 3) Ausläufer, Ranken an Pflanzen, f. Gabel. — 4) (Weidm.) Spannloch, Pfähle mit Haken, die Leinen, Netze usw. beim Stellen daran zu befestigen: Hestelgelenk. || **hefteln**, tr.: mit Hesteln befestigen. || **heften**: 1) tr.: haften machen; etwas so befestigen, daß es haftet, z. B.: a) es an nagehend; / b) mit Hestelnadeln festbinden; / c) mit Hesteln (f. d. 1) schnürren; / d) anbindend (f. Hefen); / e) am häufigsten: nähend, doch in der Regel nur mit weiten Stichen, damit etwas lose oder vorläufig zusammenhafte, z. B. bei Schneidern, Wundärzten, Buchbindern. Sprichw.: Einem etwas auf den Armei (f. d.), auf die Nase (f. d.) heften. / f) oft, ohne daß die Weise der Befestigung genauer bestimmt ist, und so übertr.: Die Augen, den Wist auf etwas heften, ihn darauf haften lassen, nicht davon verwenden; Was mag ihn noch an diese Scholle heften?; Das Bedürfnis, unsere Gedanken an Worte zu heften; usw. — 2) rbez. (f. nam. 1 f): sich mit etwas fest verbinden; sich haftend darauf richten; es so ergreifen, daß es daran haftet, sich nicht trennt: Der Mensch mag sich nicht auf eine einzige Sache heften; Wir heften uns an seine Söhne. **He**. — 3) intr., ver einzelt statt haften: Wiele nicht am Boden heften. **G**. — 4) als Bstw., z. B.: Heststein, woran das fertigmachende Arbeitsstück in Glasbütten befestigt ist; Hestbänder [e]; Hesthaken, an der Hestlade der Buchbinder; Hestnabe, die Stelle am Boden eines Glases, wo das Heststein gefessen hat; Hestnabel [e]; Hestpfaster; Hestnarr [e], der Buchbinder; Hestweck (ber), Hestweck (die), kurzer Nagel (vgl. Zwet 1); Hestwirt. || **heftig**, Cw.: eig. haftend, also beharrlich, ausdauernd; jetzt meist: einen hohen Grad innerer Stärke durch schnell und scharf hervorbrechendes Wirken äußernd und: in dieser Eigenschaft begründet (vgl. ungestüm, Ggf. mächtig): Hestige Schmerzen, Hestirne; Hestige Liebe; Etwas schmerzt heftig; In des Kampfes heftiger Erbitterung. **Sh**. usw.; nam. auch von rasch und ungestüm hervorbrechenden Leidenschaften, besf. = jähzornig, auffahrend: Er ist zwar sehr heftig, wird aber gleich wieder gut; Mit Hestigen und bitteren Worten hefte er mir zu. **G**.; verast., aber noch zw. in gewöhnlicher Rede nur steigend = sehr. || **Hestigkeit**, die; — en: das Hestigsein und (mit Wz.): dessen Ansetzungen.

Hege, die; 0: Hegung, Aufbeahrung; das Schirmen, Schützen: Umfriedet durch die Hege deutlicher, reiner Sitte; nam. weidm. = Eshonung, f. auch: Hege, so als Bstw.: Hege- (oder Heide-) Vereiter oder Reiter, bereiteter Forttaufcher, Förster; Hegefante, die Grenze eines Jagdgebietes bezeichnend. Vgl. auch Hegen 6. || **Hegeling**, der. — s; — e: 1) Fichtenstammchen, das zur Umzäunung dienen kann. — 2) ein kleiner Weiffisch. || **Hegen**, tr.: 1) (eig.) mit einem Hag als schützender Umzäunung einschließen, — allgen.: etwas der unbefchränkten Benutzung und Ausbeutung durch ein schützendes Verbot entziehen; für dessen Nichtbeschädigung und Nichtverminderung, fürs unverletzte Fortbestehen schützende Sorge tragen usw., verfürzt: hegen und pflegen. — 2) meist niederd.: etwas aufbewahrend zu Rate halten, sparen. — 3) Einen (oder sich) hegen, hegen und pflegen, ihm Sorgfalt widmen, für sein Gedeihen Sorge tragen. — 4) Das Recht hegen, Gericht halten, mit Bezug auf die es umgebenden Schranken und den es schützenden Mann. — 5) in sich schließen,